Eröffnung Pavillon Le Corbusier
Blatterwiese, Zürich
Dienstag, 31. Mai 2016

Begrüssung durch Stadtpräsidentin Corine Mauch

Sehr geehrte Damen und Herren

«Nach 40 Jahren immer nur von aussen schauen, bin ich glücklich, drin zu sein».

«Schön, dass dieses Haus wieder zugänglich ist – Ich habe tolle Erinnerungen an die Anfangszeit».

«Beeindruckt von diesem Bau – Ich würde hier sofort einziehen»

Das, meine Damen und Herren, sind nur ein paar Kostproben von zahlreichen begeisterten Kommentaren aus dem Gästebuch des Pavillon Le Corbusier in den vergangenen beiden Jahren. Und deswegen freue ich mich besonders, Sie heute zur Eröffnung der dritten von der Stadt kuratierten Saison in diesem aussergewöhnlichen Gebäude zu begrüssen. Auch Sie werden es vermutlich bestätigen, seine ganz besondere Ausstrahlung lässt niemanden kalt.

In seiner eleganten Leichtigkeit, seiner fast übermütigen Unbeschwertheit ist dieser letzte realisierte Entwurf von Le Corbusier ein Juwel, so etwas wie die Essenz eines langen Nachdenkens über Architektur.

Schon in den beiden vergangenen Jahren hat eine wachsende Zahl von Besucherinnen und Besuchern den Weg hierher gefunden. Es sind aber beileibe nicht nur die Zürcherinnen und Zürcher, die dieses Haus am See definitiv ins Herz schliessen, sondern es haben sich auch auffällig viele ausländische Gäste, vom Direktor der Tate Modern, Chris Dercon, bis zum Architekturbüro aus Norwegen hierher bemüht. Eva Wagner, die dieses Haus betreut, hat mir berichtet, wie jüngst ein bekannter pakistanischer Architekt und Professor an der Universität von Islamabad begeistert in diesen Räumen stand und für sein Seminar Details fotografierte, weil man mit ihrer Hilfe den Studierenden so viele wesentliche Dinge erklären könne.

Dieses überwältigende positive Echo erstaunt nicht, denn Le Corbusier zählt zu den einflussreichsten Architekten der Moderne; und dieser Pavillon nimmt eine besondere Stellung in seinem Werk ein. Der Entwurf, dessen Fertigstellung 1967 er persönlich nicht mehr erlebt hat, scheint von der Lust zu einem erneuten Aufbruch zu sprechen. Mit diesem Spätwerk verabschiedete sich der Architekt vom massiven Sichtbeton, mit dem er berühmt wurde. Das Provisorische, Offene, Nomadische der menschlichen Behausung scheint ihn nun zu interessieren – und die Fachleute unter Ihnen wissen, dass es genau hier auch wichtige Querverbindungen zur aktuellen Architekturdiskussion gibt.

Le Corbusier hat intensiv über das Verhältnis von gebauten Räumen zum menschlichen Körper nachgedacht. Das hat auch der Zürcher Fotograf René Burri intuitiv verstanden.

Für den Zwischenbetrieb des Pavillon Le Corbusier hat es sich in den beiden vergangenen Jahren bewährt, kleine Ausstellungen zu machen, die dem Gebäude keine Konkurrenz machen, aber doch in engem Bezug dazu stehen – und wie Sie sehen werden, sind René Burris Fotografien von Le Corbusier hierfür wie geschaffen.

Sie werden sich, meine Damen und Herren, vielleicht schon gefragt haben, wie es mit diesem ganz besonderen Bau weitergeht, nachdem er 2014 in den Besitz der Stadt übergegangen ist. Nun, im Herbst 2017 soll der Pavillon Le Corbusier sanft instandgesetzt werden; Frau Heidi Weber, ohne deren Elan und Ausdauer es diesen Pavillon nicht geben würde und der er zuvor gehört hat – ich möchte ihr an dieser Stelle meinen grossen Dank und Respekt ausdrücken –, hat dem Bauwerk grosse Sorge getragen, sein Allgemeinzustand ist demnach gut. Aber nach 50 Jahren gibt es doch das eine oder andere zu machen. Die Wiedereröffnung des nach denkmalpflegerischen Erkenntnissen renovierten Gebäudes ist für den Frühsommer 2019 vorgesehen. Ein Grund mehr, in den nun bevorstehenden Sommermonaten noch einmal hier vorbeizuschauen, in aller Ruhe durch die Räume zu flanieren, die so besondere Atmosphäre auf sich einwirken zu lassen und vor René Burris wunderbaren lebendigen Fotos zu verweilen.

Ich wünsche dem Pavillon Le Corbusier eine erfolgreiche dritte Saison, übrigens mit verlängerten Öffnungszeiten, und danke Eva Wagner und ihrem Team für die engagierte Betreuung. Und wenn Ihnen das Haus und die Ausstellung gefallen, sagen Sie es weiter. Wir freuen uns über alle Besuche.

(Es gilt das gesprochene Wort.)